

Braunschweig, den 10.3. 1939.

Liebster, heute morgen kam Dein Brief vom 2.3., der mir erzählt, wie schlecht es Dir geht und ergangen ist. - Ja, ich hatte es längst gespürt, ohne zu wissen, was eigentlich war. Ich wurde hierin einem Masse unruhig und nervös, wie Du es ja aus meinen letzten Briefen, die zur gleichen Zeit wie Deine Zeilen geschrieben wurden, ersiehst. - Ach, wie schwer haben wir es uns doch gegenseitig gemacht, aber wir können doch nichts dazu. Wenn diese Trennung nicht gewesen wäre, wäre sicher alles viel leichter gewesen, auch diese ganzen Schwierigkeiten der letzten Monate seit Dezember. Ich tue jetzt nichts Anderes als darauf hin arbeiten, den Termin 23.3. als Abfahrtstag noch zu schaffen. Ich habe heute schon ~~xxx~~ den Auftrag gegeben, umzubuchen. Wenn es klappt ( Herr Schroer wollte mit der Hapag Hamburg telefonieren) rufe ich Dich morgen früh, für Dich wäre das also heute abend, noch an und sage Dir, dass wir nun schon Ende März bei Dir sind. Wenn es doch ~~klappte~~ klappte! Ich habe jetzt keine ruhige Minute mehr, wo ich weiss, wie schlecht es Dir geht. Liebster, sag mal, war denn etwas besonderes, oder waren es nur die Sorgen um uns und Deine Ueberarbeitung dazu? O, ich fühle es, was das für eine Anstrengung sein muss bei all den Sorgen und Gedanken, die Du Dir um uns machen musstest. Und ich tat nichts, es Dir irgendwie zu erleichtern, sondern ganz im Gegenteil, ich habe Dir all das Schwere noch schwerer gemacht, so schwer, dass es Dir unerträglich zu werden drohte. Liebster, ich möchte es so gern noch einmal gut machen? Ob es mir wohl vergönnt ist? - Hier war ja für mich auch alles nicht leicht: diese Abwicklung mit all ihrem Ueberlegen. Sicher Fransen und Frau Winter haben mir fein geholfen, aber eine Entscheidung konnte mir niemand abnehmen, auch nicht die Eltern oder Hans oder Walter. Gestern hatte ich erst wieder eine Aufregung. Ich schrieb Dir ja schon, dass ich das Kind von Schiffs Schwester mit bringe. Ich hatte Schiffs so eindeutig gesagt, dass ich mich gern um das Kind kümmern wollte, dass es wissen sollte, ich bin irgendwo und wenn es irgend etwas auf dem Herzen hätte, könnte es ohne weiteres zu mir kommen, aber die rein äusserliche Sorge und Betreuung könnte ich auf keinen Fall übernehmen, da ich sogar meinen Kindern gesagt hatte, sie möchten die Ueberfahrt mit allem Schönen geniessen, aber mich müssten sie zur Ruhe kommen lassen, damit ich Kräfte für drüben sammeln könnte. Aus diesem Grunde hatte ich auch den Kindern eine Extra-Kabine mit Bad und Toilette genommen. Alles dieses hatte ich so eindeutig auseinandergesetzt und was ~~war~~ der Erfolg! Schiff liess mir durch die Hapag einen Verpflichtungsschein zu gehen, nach dessen Unterschrift ich mich verpflichtete, die alleinige Sorge und Obhut für das Kind zu übernehmen und für alle sich ergebenden Schwierigkeiten aufzukommen. Ich war empört und habe es ganz eindeutig abgelehnt und Schiff aufgefordert, eine Stewardess für das Kind zu nehmen. Ueber diese Dickfälligkeit war ich sprach- und fassungslos. Ach nein, eigentlich doch nicht, ich habe sie mir schnellstens vom Halse gehalten und ganz eindeutig meine Ansicht gesagt. Stell Dir mal vor: mit meinen Beiden wäre etwas und mit der kleinen Margot ausserdem. Was sollte ich da anfangen? Nein, die Menschen machen es sich ~~xxxix~~ reichlich bequem. Aber sie tun gut daran, kommen wesentlich einfacher durch dieses Leben und verbrauchen nicht den dritten Teil der Kraft, wie wir. - Hoffentlich bist Du nicht anderer Ansicht. - - Wie merkwürdig muss es Dich berühren, dass Du von Frau Moser Päckchen bekommst und von mir nicht. Mir war ganz eindeutig erklärt, dass ich das nicht dürfte. Und Du weisst, wie vorsichtig ich dann bin und gewissenhaft. Und ich fand es so unwichtig, ob Du nun ein Päckchen erhielst oder nicht. Wichtig war mir allein die Tatsache, dass ich hier keinerlei Schwie-

rigkeiten behördlicherseits hatte, sondern nur das tat, was gesetzlich zulässig. Verstehst Du das? Du weisst ja, dass ich keinen Weg und keine Mühe gescheut habe, wenn es galt, für Dich da zu sein und Dir zu helfen, aber andererseits konnte ich nie etwas tun, was nicht zulässig war. Vielleicht war ich doch nicht richtig unterrichtet in dieser Hinsicht oder es lag ein Missverständnis vor. Und eigentlich hatte ich es auch gar nicht so wichtig genommen, ~~xxx~~ da mir die Betreibung unserer Ausreise mit all ihren erforderlichen Formalitäten viel wichtiger erschien, und ich denke, Du wirst das verstehen. Und sieh, bald bin ich ja wieder bei Dir. Dann kann ich wieder für Dich sorgen und alles, was ich jetzt versäumte, wieder nachholen. Freust Du Dich ein wenig darauf? Tue es doch bitte, Liebster! Wenn ich Dir nur noch einmal meine Liebe in ihrer ganzen Tiefe und Innigkeit beweisen und beides Dich fühlen lassen könnte, so, dass ich wüsste und fühlte, aller Schmerz und alle Qual kämen zur Ruhe, dann wollte ich nichts mehr wünschen sondern weiss schon heute, dass ich wieder glücklich sein könnte.-

Liebster, wir wollen jetzt nichts Anderes tun als uns aufeinander freuen, keine Kraft mehr vergeuden, sondern uns sammeln, einer für den Anderen.

Joh muss bald aufhören. Der Brief soll heute fort, und ich muss noch viel, sehr viel erledigen. Heute ist der 10.3. Am 14. abends geht, wenn alles programmässig vor sich geht, das Lift von hier nach Bremen. Am 15. verkaufe ich oder verschenke ich den Rest der Sachen, wie Schränke etc. Bistlang konnte ich das noch nicht, da ich die Wäsche und all unsere Sachen noch in diesen Schränken habe. Am 16. und 17. 3. bezahle ich hier meine letzten Rechnungen, wie Gas, Licht, Wäsche etc., am 18.3. fahre ich nach Nicolassee, am 20.3. nach Hamburg, am 23.3. gehts aufs Schiff und am - ich weiss nicht wann, doch am 31.3. sind wir, wenn Gott will, bei Dir, Liebster Du! ---

Tausend innige Küsse

Dein

*lieb.*